

FT, 16.7.20

16. Juli 2020

## **Wald braucht mehr Raum zur Entfaltung**

Zum Thema „Selbstdarstellung hilft dem Wald nicht“  
Mehr Respekt für den Wald, er kann sich selber helfen!

Vor ein paar Tagen wurde ich auf einen bemerkenswerten Leserbrief aufmerksam gemacht. Ein früherer Chef des AELF Bamberg legt darin für meine Begriffe dar, dass Wald ohne Förster gar nicht möglich ist. Den BN, immerhin gesellschaftlich tief verankert, hätt's dafür nicht gebraucht. Für Bündnis 90/Die Grünen und den Erfolgsautor und Förster Peter Wohlleben fallen auch noch ein paar gescheite Schell'n ab.

Wirklich amüsan ist aber, wie leicht manche Behauptung zu widerlegen ist. Etwa die von den Schutzgebieten, wozu natürlich auch Nationalparks gehören. Die aktuellen Ereignisse strafen die Tiraden des Herrn Knorr doch Lügen, denn hat nicht Ministerpräsident Söder kürzlich erst eine Erweiterung des Nationalparks Bayerischer Wald ermöglicht? Wieso denn, wenn Schutzgebiete angeblich die Stabilisierung der Wälder verhindern, standortfremde Monokulturen und Schädlinge befördern?

Die Staatsregierung, getragen vom Willen des Volkes, weiß es offenkundig besser! Und das Wissen des Volkes hat Peter Wohlleben vermehrt. Er verbreitet nämlich keine Unwahrheit, sondern versteht es, jahrzehntealte Erkenntnisse der etablierten, aber trockenen Wissenschaft mit eingängigen Metaphern unter die breite Bevölkerung zu bringen! Dafür hat er Anerkennung verdient.

Im Hinblick auf die öffentlichen Wälder, unsere Staatswälder, muss „die Forstpartie“ eben einsehen, dass ihr Handeln kein Selbstzweck ist, sondern dass die Bevölkerung über den Zweck des Waldes mitbestimmt. So wie es jeweils der Freundeskreis und der Verein Nationalpark Steigerwald tun. Die Bevölkerung ist sehr wohl in der Lage, den Zweck von Wald in die aktuelle Weltlage einzuordnen. Und ich finde, Herr Knorr und seine „Forstpartie“ sollten weniger von Wald reden. Denn was sie wollen ist Forst, der für die Rohstoffproduktion gewaltsam umgeformt wird. Ohne Respekt dafür, was Wald uns schenkt: reine Luft. Sauberes Wasser. Regen. Fruchtbaren Boden. Klimaregulation. Genetische Reserven. Waldfrüchte. Inspiration und Erholung.

Wald braucht endlich mehr Raum zur Entfaltung! Da muss ich sagen, ist die Bevölkerung und die Politik schon viel weiter als die privilegierte „Forstpartie“. Noch ist es für deren Netzwerke nicht zu spät, ihren Weg zu ändern.

Nikolaus Rebhan

Bamberg

Copyright © Mediengruppe Oberfranken GmbH & Co. KG